



Am Foto v.l.n.r.: Bgm. Andreas Grabuschig (Eberstein), Bgm. Gabi Dörflinger (Klein St. Paul), Martin Gruber (Kappel/Krappfeld), Zukunfts-Komitee-Vorsitzender Wolfgang Müller, Regionalmanager Andreas Duller, Bgm. Burkhard Trummer (Brückl) und Bgm. Herbert Kuss (Guttaring).

# Zukunft des Görttschitztals

Das Görttschitztal setzt nach dem HCB-Schadensfall seinen ersten Schritt in Richtung Zukunft. Die Wünsche und Anliegen der Görttschitztaler Bevölkerung sind klar zu erkennen. *Jacqueline Weill*

Der Ende September nach zwei großangelegten Bürgerbeteiligungsveranstaltungen und monatelangen intensiven Beratungen- und Diskussionsprozessen fertiggestellte Masterplan „Görttschitztal 2015+“ wurde vom Zukunfts-Komitee Görttschitztal (gemeindeübergreifendes Steuerungsorgan) im Detail im Beisein der Bürgermeister des Görttschitztales in Brückl vorgestellt.

Geld für Zukunft. Einerseits wurden darin auf 52 Seiten von Bürgern und Vertretern aus Wirtschaft und Poli-

**„Wer den Masterplan nicht ernst nimmt, nimmt auch die Bürger nicht ernst“.**

Wolfgang Müller, Vorsitzender des Zukunfts-Komitees

itik Sofortmaßnahmen als auch strategische Leit- und Schlüsselprojekte erarbeitet. Wolfgang Müller, Vorsitzender des Zukunfts-Komitees und Andreas Duller von der Regionalentwicklung kärnten-mitte, machen die erfolgreiche Realisierung der Masterplan-Vorgaben

an folgenden Rahmenbedingungen fest: „Ohne eine entsprechende Basisfinanzierung des Landes ist der Masterplan nicht umsetzbar.“ Müller bringt die Einrichtung eines Eigenmittelfonds ins Spiel. „Dieser muss vom Land für die Laufzeit des Masterplans bedient

werden. Dieser Görttschitztal-Fonds darf nicht dafür verwendet werden, etwa den Schadensfall aufzuarbeiten bzw. die Sanierung der Deponie in Brückl oder die Verbrennung in Wietersdorf zu finanzieren.“ Müller verweist nachdrücklich auf die Sofortmaßnahmen zur Wiederherstellung des Vertrauens der Region in die Landespolitik und in die an der Schadensverursachung beteiligten Betriebe: „Der Masterplan hat nicht den Anspruch, die Lösung für die beiden involvierten Betriebe im Görttschitztal zu liefern. Auch das Schadenersatz-

thema ist nicht Gegenstand des Masterplans.“ Die Umsetzung der Sofortmaßnahmen liege in der Verantwortung des Landes unter allfälliger Einbeziehung der beteiligten Firmen Donauchemie und W&P, heißt es im Masterplan wörtlich.

Sofortmaßnahmen außerhalb des Masterplans. Entschädigung von Schäden, die über den Tausch von Futtermitteln hinausgehen und die nachweislich erlittene Verluste für Betriebe betreffen, sind verankert. Einrichtung eines Entschädigungsfonds, Erfassung der Schäden durch unabhängige Gutachter, transparente Information über bisherige und künftige Auszahlung von Entschädigungen und Zinsstützung von Überbrückungskrediten, die Unternehmen für den Fortbestand des Betriebes aufnehmen mussten oder müssen, gehören hierzu. Veröffentlichung der Daten zum Schadenskataster, laufende Information der Region über die Aufarbeitung des Schadensfalls und die Sanierung der Altlasten, regelmäßige Bluttests zur Bestimmung der Entwicklung der Belastungswerte, Ausweitung der Schadenserhebung auf andere Schadstoffe: Quecksilber, HCB, etc. und die Durchführung von Schadstoffbelastungstests (vorwiegend HCB und Quecksilber) für Produkte aus der Region auf Wunsch von Produzenten, sei festgelegt. Vollständige Aufklärung der Schadensverursachung und die Schaffung von kostenlosen Angeboten zur Gesundheits- und Ernährungsberatung, sowie für psychologische Beratung und therapeutische Behandlungen zur emotionalen und psychischen Bewältigung des Schadensfalls sei wichtig.

Erstes Anliegen. Zukunfts-Komitee-Vorsitzender Müller weiter: „Es ist ein Master-

plan, der die Sorgen, Erwartungen und Projektideen der Görttschitztaler Bevölkerung widerspiegelt. Jeder, der diesen Masterplan nicht ernst nimmt, nimmt auch die Görttschitztalerinnen und Görttschitztaler nicht ernst.“ Da die Umsetzungsphase mehrere Jahre dauern wird, werden Maßnahmen in diesem Zeitraum durch Projekte konkretisiert bzw. auch weitere entwickelt.

Ausschnitt aus den erarbeiteten Projektvorschlägen. Beim Umweltmonitoring soll die Planung und Einrichtung eines Umweltkontroll- und Biomonitoringsystems, sowie eines unabhängigen Fortschrittszentrums für Umweltdatenanalyse und -kontrolle im Görttschitztal umgesetzt werden. Die Qualitätswertungskette soll in Hinblick auf die Entwicklung einer Marke & Bio-Regionenprodukte umfasst, auf eine Etablierung eines Norischen Wanderbauernmarktes mit Kernprodukten der Region Tourismus und Freizeit, sowie die Entwicklung einer neuen regionalen Tourismusmarke, z. B. „Norische Region – Balkon Kärntens“ mit Hilfe einer renommierten Werbeagentur und in Abstimmung mit der Imagekampagne für das Görttschitztal gepusht werden. Ein gemeindeübergreifendes Ausbau- und Sanierungsprogramm von Wander-, Rad- und Mountainbikewegen, sowie ein gemeindeübergreifendes Konzept für Erlebnisprodukte, „Kunstakupunkturprojekte“ in der Landschaft, die Entwicklung und Umsetzung eines Klettergartens und Einzelprojekte und Kooperationsprojekte von Tourismusbetrieben werden forciert. Im Fokus der erneuerbaren Energie stehen die Erstellung eines Masterplans „Energie-autonomes Görttschitztal“, niedrigst-



Lebenswertes Görttschitztal

Energiesiedlungsprojekte, Errichtung von erneuerbaren Energieproduktionsanlagen und Projekte zur Erhöhung der Energieeffizienz. Jugend, Frauen und Senioren werden via gemeindeübergreifendem Vereinssportkonzept und durch die Umsetzung alternativer dezentraler mobiler Versorgungsangebote, -systeme und Servicenetze (Kinder- und Altenbetreuung, soziale Hilfsdienste) gefördert.

Fakten zum Zukunfts-Komitee. Die Kärntner Landesregierung hat das Regionalmanagement kärnten-mitte beauftragt, gemeinsam mit den Gemeinden, den Bewohnern und Betrieben der vom HCB-Schadensfall betroffenen Region im Görttschitztal einen Masterplan Görttschitztal 2015+ auszuarbeiten. Vertretene Gemeinden sind Brückl, Eberstein, Klein St. Paul, Hüttenberg, Guttaring und Kappel am Krappfeld. Das Leitbild für die Zukunft der Region

Görttschitztal ist die Neupositionierung als „saubere und nachhaltige Rohstoff-, Verarbeitungs-, Umweltmuster- und Biogenussregion mit Vorbildwirkung am Balkon Kärntens.“ Begleitet wird das Zukunfts-Komitee organisatorisch weiterhin von der Regionalentwicklung kärnten-mitte mit dem Team rund um Geschäftsführer Andreas Duller. Hier laufen auch alle Fäden für die Realisierung und Planung von Zukunftsprojekten zusammen.

## INFORMATION

**Bei Fragen zum zukunftsorientierten Masterplan wenden Sie sich an:**

Regionalentwicklung kärnten-mitte  
Hauptplatz 23  
9300 St. Veit/Glan  
Der Masterplan steht ab sofort unter:  
[www.region-kaernten-mitte.at/regionalmanagement](http://www.region-kaernten-mitte.at/regionalmanagement)  
zum Download bereit.